

Der „Kleine Preuße“ als Seezeichen

Bereits um 1895 deutet sich an, dass für eine sichere Befeuerung am Wremer Tief ein Seezeichen nötig ist. In jenen Jahren ist der „Wurster Arm“ das Hauptfahrwasser in der Wesermündung – ein Zustand, der sich in den darauf folgenden Jahren ändert. Etwa am südlichen Ende dieses Fahrwasserbereichs verrichtet ab 1908 das Quermarkenfeuer Wremen seinen Dienst. Schon bald hat der Leuchtturm seinen „eigentlichen“ Namen weg: „Kleiner Preuße“, der schwarz-weißen Farbgebung wegen. Auch steht er nicht – wie sein Nachfolger heute – an der Nordwestspitze des Kutterhafens, sondern auf dem damals niedrigeren Deich, ganz in der Nähe des alten Deichschartes. Von hier sendet er sein Licht rund 16,1 m über NN auf die Weser hinaus.

Was ist aber seine genaue Aufgabe? Zunächst als Orientierungsfeuer eingesetzt, übernimmt er bald die Funktion eines Quermarkenfeuers. Solche Seezeichen dienen dazu, den Übergangsbereich von einer Leitfeuerlinie in eine andere Leitfeuerlinie zu signalisieren.

1912 wird sein bis dahin weißes Licht ein wenig abgeändert. Der Lichtbetrieb wird auf Petroleumglühlicht umgestellt und außerdem bekommt das weiße Licht im nördlichen und südlichen Teil je einen rot-weißen Lichtwinkel dazu. In einfacher Weise lässt es sich so formulieren: Auf dem Schiff wird am Quermarkenfeuer erkannt, dass eine Kurskorrektur bevorsteht – vom „Kleinen Preußen“ kommt rot-weißes Licht. Dann wird der Kurs geändert – das Licht des „Kleinen Preußen“ scheint weiß. Abschließend ist die Kursänderung vollzogen – wiederum rot-weißes Licht vom Wremer Quermarkenfeuer. Sozusagen „umgekehrt“ gilt dieses Prinzip für einfahrende Schiffe.

In heutiger Zeit hat sich die Leuchtfeuersituation an der Weser deutlich geändert: Es existieren längst nicht mehr so viele Quermarkenfeuer wie im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts – lediglich das Dreibein „Robbennordsteert“ ist ein Orientierungs- und Quermarkenfeuer. Heute wird in erster Linie mit Oberfeuern und Unterfeuern das Fahrwasser markiert.



Doch noch einmal kurz zurück: Im Jahr 1930 war die aktive Zeit des „Kleinen Preußen“ am Wremer Tief vorüber. Seine Funktion erlosch und noch im selben Jahr wurde er demontiert. Obwohl es den „Kleinen Preußen“ am Wremer Tief nicht mehr gab – arbeitet er in gewisser Hinsicht doch weiter. Er wurde als Oberfeuer des Leuchtturmes am Deich zwischen Weddewarden und Imsum gebraucht – es handelte sich hierbei um ein Oberfeuer, dass gemeinsam mit dem Unterfeuer Imsum den Schiffen den Weg wies. Noch bis ins Jahr 1952 war hier also der umgewidmete Turm des Ur-Preußen in Betrieb.

Im Sommer 1967 schlug endgültig die letzte Stunde: Das Imsumer Oberfeuer wurde abgerissen und so verwischt sich die letzte Spur des kleinen Turmes mit Charakter. Ganz in Vergessenheit geriet der „Kleine Preuße“ indes nicht.

